

**Rede der Vorsitzenden
der Limburger FDP-Fraktion Marion Schardt-Sauer
zum Entwurf der Haushaltssatzung 2022**

- Es gilt das gesprochene Wort –

Anrede

*Zum Beginn möchte ich es nicht versäumen,
Ihnen, Ihren Familien seitens der FDP-Fraktion
ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
und für 2022 vor allem Gesundheit zu wünschen!*

*Danke allen Akteuren,
besonders Herr Rating und Kollegen für die Aufbereitung*

#MehrFortschrittwagen

- Der Slogan der neuen Bundesregierung -

Haushaltsreden - traditionell Zeit für eine politische Bilanz.

Es ist der erste Haushalt nach der Wiederwahl des Bürgermeisters.

Es ist der erste Haushalt der großen Koalition – der GroKo in Limburg.
Diese hat sich nach der Kommunalwahl gebildet – zuvor hatte man
schon geübt.

CDU und SPD haben die Stadtspitze besetzt.
CDU und SPD beherrschen nun auch das Geschehen im Parlament.

Und man hat es sich behaglich eingerichtet.

In 2022 wird es mit GroKo – Mehrheit die Wiederwahl des 1. Stadtrat geben. Und so kann alles schön ruhig bleiben.

Man selig weiter in den langjährigen Dornröschen-Schlaf verfallen.
Die Lage des Stadthauses – dem sog. Feldherren Hügel auf der Dietkircher Höhe hilft bei diesem Schlaf.

Da stören die Bürger,
da stören Eindrücke aus dem Zustand der Innenstadt
den verdreckten Ecken – wie rund um die Pustebume nur

„Die kleine Stadt will schlafen gehen“ –

der Film aus den 50er Jahren vor Limburger Kulisse, das Geschehen aus der Adenauer-Zeit – das Bild drängt sich auf bei den bisherigen, vor allem aber der aktuellen Entwicklungen und Aussichten in Limburg.

Was unterscheidet das Geschehen im Parlament in Limburg von dem parlamentarischen Geschehen auf Bundesebene?

Nun – im Bundestag herrscht
– bei aller Bedrohlichkeit des vielfachen Krisengeschehens,
im Deutschen Bundestag herrscht Aufbruchsstimmung.
Die Ampel ist gestartet.

Reformen,
neue Wege wagen,
Gesellschaft modernisieren
– all das weht aktuell aus Berlin durch unser Land.

So etwas muss man leben,
man muss man leidenschaftlich wollen, dafür kämpfen.

JA - So ein Reform-Bündnis kann auch ziemlich anstrengend sein.

Und Limburg?
Der Geist ist in Limburg anders
und die Kapitäne der drei Schiffe der Ampel machen es aus.

Elementar ist dabei der Unterschied zwischen
Marius Hahn und Olaf Scholz.

Olaf Schulz hat –
angetrieben vom Mut, dem leidenschaftlichen Willen zu gestalten –
dem Willen einen mutigen Reformprozess anzustoßen –

genau damit hat er sich, die SPD von der Groko befreit – die
Entwicklung vorbereitet.

Mut zu gestalten,
Herzblut das Projekt zum Erfolg zu bringen
– das vermisst man bei den Entscheidern in Limburg.

So ein Mut ist hier unvorstellbar – leider.
Ampel in Limburg – oh je, oh je!

Bitte nicht zu viel Aufregung, zu viel Veränderung.
Da gibt es sogar noch Kompetenz von Grünen oder der FDP.

Man hat sich das Nest doch so schön eingerichtet
Bitte ganz schnell weiter in der kuscheligen GroKo.

Lieber schön weiter in so einer GroKo –
den vor der Kommunalwahl gab es das längst alles.

Wie Mehltau legen sich jetzt nach der Kommunalwahl weiterhin bei
Kernthemen die Ankündigungsparolen.

Es gibt blumige Worte statt konkreter Taten.
Das Kuschneln, das Behagliche - Es lähmt unsere Stadt.

Mit einer Ampel,
sicher in einigen Themenbereichen herausfordernd,
ja schmerzhaft, wäre ein Neustart und mutige Schritte möglich gewesen.
Jeder hätte etwas beigetragen!

In Anlehnung an den Sozialdemokrat Brandt,
der „Mehr Demokratie wagen“ prägte,
hat die Ampel in Berlin „Mehr Fortschritt wagen“ als Leitmotiv gewählt

Limburg? Das will lieber schlafen gehen bzw. weiterschlafen.

Stillstand ist bei uns Programm und das verfestigt sich weiter.

Prägnant die Haushaltsberatungen,
die Haushaltsanträge,
die Haushaltsreden der letzten 5 Jahre:

- Wohnungsbau: Reden, Prüfungen, teure externe Konzept – nur alleine von den Ergebnisse ist bisher wenig zu sehen . Und bei der Wohnungsbaugesellschaft – Vorschläge: Bisher Fehlanzeige
- Hochschulstandort Limburg – ein Schlagwort aus vergangenen Wahlkämpfen. Man versucht das Thema lieber auszusparen.
- Das Thema Kongresszentrum – lieber verdrängen
- Tolle, bestehende Grünanlagen wie am Lahnufer, Greifenberg verwildern –
Statt das anzugehen, macht man lieber neue Konzepte – klar doch extern – und beteiligt sich an Förderprogrammen für neue Grünanlagen.
- Die Innenstadt – die wahrlich entschlossener Initiativen, kreativer Impulse bedürfte – die befindet sich plötzlich auf dem Domberg.
- Der Leerstand wird am liebsten erfasst – für die Lösung braucht es erst wieder ein Konzept und jetzt auch noch eine Stelle.
- Bürgerbüro – was wurde dazu nicht alles gesagt, versprochen. Gelbe Säcke, Hinweis auf das Einwohnermeldeamt und nett Auskunft bekommt man aus einem trennenden Holzverschlag – modernes Bürgerbüro geht anders.

Nun, ist es nicht so, dass es bei vielen der Themen an Initiativen, Ideen aus dem breiten parlamentarischen und dem gesellschaftlichen Raum fehlt. Doch es passiert meist nichts.

Nehmen wir nur die vielen Haushaltsbegleitbeschlüsse:

Ganz kleines Beispiel: Standort der städtische Bauhof

Vor Jahren schon wurde berichtet, der aktuelle Standort in der Südstadt geht nicht mehr und entspricht nicht den Anforderungen. Der Bauhof befindet sich auf einem städtischen Grundstück, ausgewiesen als Industriegebiet – rar und kostbar; somit ist einiges denkbar.

Es wurde der neue Standort der Stadtverwaltung Dietkircher Höhe u.a. damit schmackhaft gemacht – da kann auch der Betriebshof hin.

Leuchtet ein – hat viele Vorteile.
Und es geht auch darum,
den Bereich als modernen Arbeitsplatz attraktiv zu halten.

Prüfungsanfragen, Beschlüsse, Vorschläge – seit Jahren.
Passiert ist rein gar nichts.
Wir haben jetzt wieder den Antrag gestellt- mal wieder einstimmig beschlossen.

Traurig – aber notwendig:
Viele der FDP-Anträge zum Haushalt, der sogenannten Haushaltsbegleitbeschlüsse setzt sich aus abgelaufenen unerledigten Beschlüssen des Vorjahres zusammen.

Gestaltungswillen sieht anders aus.

Der Stillstand wird – mit immer mehr Personal verwaltet.
Der Stillstand wird – mit stets neuen, externen und teuren Konzepten statt eigener Vorschläge – verwaltet.

Und das ist so bedauerlich, tut richtig weh anzusehen.

Limburg kann doch so viel mehr.
Limburg ist ein toller Ort zum Leben, zum Arbeiten und für Freizeit/Kultur

Für all das hat unsere Stadt das Potential zu mehr.
Dies alles gilt es zu pflegen, stets auch Neues auf den Weg zu bringen und offen zu sein.
Das aber ist auch harte Arbeit. Und es bedarf Mut!

Worte allein reichen nicht.

Ankündigungspressemeldungen vom Feldherrenhügel ersetzen nicht den herausfordernden, arbeitsreichen Weg von der Idee bis zur Umsetzung.

Hessentag – auch dies eine Forderung der FDP.

Nun gab es in diesem Jahr ein Antrag der CDU – man solle prüfen ob und Wie.

Wir haben in der Debatte verlangt, nicht nur reden - springt mal: Ja oder Nein.

Unser Antrag dazu wurde von der GroKo abgelehnt.

In Erinnerung blieb mir sehr ein Satz eines SPD-Kollegen.

Da kommen viele Menschen nach Limburg, da müssen wir erst mal sehen.

Jetzt gab es wieder mal eine Ankündigungs-PM des Bürgermeisters. Wir machen Hessentag –wunderbar die FDP Position; das freut uns.

Aber - es gibt keinen Beschluss des Parlament :

Wir richten Hessentag aus/bewerben uns

Es gibt kein Konzept, keine Kostenaufstellung

Es gibt vor allem keinen Zuschlag der Landesregierung.

Was bitte soll das? Will man einfach mal die Fläche da blockieren? Ging es nur um die PM ?

Fakt ist - der Ankündigungsberg wächst, die Taten vor allem finale Umsetzungen werden Mangelware.

Sauberkeit und Sicherheit in der Innenstadt – am Fuß des Feldherrenhügel sind ein für viele täglich spür- und sichtbares Beispiel.

In Sachen Sicherheit wurde nach eine großen Umfrage zum Sicherheitsempfinden der Bürger dann Limburg vor Jahren bereits das Siegel KOMPASS des Innenministeriums verliehen.

Viele Städte und Gemeinden des Kreis, im Land Hessen haben das auch bekommen, dort tut sich etwas.

In Limburg?

Nichts – auch auf Nachfrage nichts.

Und die Situation hat sich in Limburg in den letzten Jahren nicht verbessert.

Rund um den Bahnhof,

rund um die Pustebblume und am Lahnufer ist es eher noch ungemütlicher geworden.

Präsenz, Präsenz in Uniform – das hört man vielerorts als ein Lösungsansatz

Statt Raser, Falschparker mit großer Mannschaftsstärke und teurem Gerät zu verfolgen:

Mal nur so als Frage:
Konsequente Kontrolle von Corona-Auflagen
Dreck wegschmeißen – ansprechen
Platzverweise aussprechen

Ordnungspolizei auf dem Weg zur Stadtpolizei – Entschlossenheit, Stärke demonstrieren und präsent sein, Partner der Bürger.
Auto der künftigen Stadtpolizei – auf den Neumarkt

Streife gehen -

Ist das alles so futuristisch ?

Bürgerinnen und Bürger wollen sich sicher fühlen, sich frei und ohne Angstgefühl bewegen.

Doch es passiert nichts.
Stattdessen sollen die Bürger den Mängelmelder füttern – und in der Verwaltung gibt es eine neue Stelle, die die Mängelmeldungen sichtet .

Mängel wie Dreck – einfach mal öfters mit offenen Augen durch die Innenstadt gehen. Allein die Zustände der Mülleimer

Vieles wird angekündigt; konkret passiert wenig.

Ein besonders trauriges Beispiel ist das neue Rathaus.

Das Abenteuer endet Dank das Engagement des Landkreis mit einem blauen Auge.

Immer mehr stellt sich bei dem Vorgang heraus, dass die Grundlagen der Berechnungen eher fragil sind. Dann geht man auf den Feldherren Hügel und verkauft dann das Conference Center.

Tagungsräumlichkeiten – ein weiteres wesentliches Entscheidungskriterium – gibt es nicht mehr. Man mietet diese an.

Was passiert mit dem neuen Rathaus – wieder mal extern vergeben die Frage, wie das vergaberechtlich aussieht.

Viele Nachfragen aus dem Parlament – über fast 2 Jahre. – keine konkrete Antwort, kein Fortgang.

Und dann Corona – es wird eng für die Innenstadt bzw. es nimmt leider weiter zu.

Wir Freie Demokraten haben Anfang 2021 dafür geworben die Entscheidung zur Verlagerung des Rathaus zu überdenken, die Phase des Lockdowns zu nutzen zur Sanierung und selbst einzuziehen.

Nein – bloß keine Entscheidung auf den Prüfstand oder revidieren

Man muss selbstkritisch sagen, zu sehr dem Zeitdruck ergeben, nicht alle Aspekte auf dem Radar. Dazu gehört auch die Auswirkung, das Mitarbeiter, Führungskräfte sich kaum noch in der Innenstadt bewegen. Wozu denn auch. Parkplatz – und weg. Da geht sehr viel verloren.

Nun übernimmt der Landkreis die Räume.
Es endet wenigstens mit einem blauen Auge.

Ein anderes Beispiel für Stillstand ist das Alte Rathaus.
Wir mussten ausweichen wegen der Sanierung, auch die Fraktionen.
Alles geräumt. Nur es rührt sich nichts.

Wir hören:
Es wird teurer. Auch das kennt man schon.

Und dann – zufällig wird klar, alle Planungen dauern noch ein wenig länger. Der Sitzungssaal ist doch noch einige Zeit frei.
Der Wanderzirkus kann mal Pause einlegen.

Parlamentsbetrieb achten, Kommunikation - das sind nicht die Impulse, die von der Stadtspitze kommen.

Ich will hier wohlgermerkt nicht von der Verwaltung, sondern immer von der Stadtspitze sprechen.

Das ist Führungsaufgabe und mit den beiden Spitzenämtern verbunden.

Seit Martin Richard vermisst man das zunehmend.
Und wenn ICH das schon sage..

Was leider seit Martin Richard ebenfalls verloren ging, ist die Kommunikation bei grundsätzlichen Vorhaben.
Da gab es oft vorbereitende Informationen im Ältestenrat, den der Bürgermeister dazu besuchte.

Standardmittel wurde ist die Pressemeldung, die Entscheidungen mitteilt – mit einem kleinen Nebensatz, vorbehaltlich der Zusage Parlament.
Das kann man stilistisch auch anders angehen.

Bei mutigen Vorhaben, nachhaltigen Investitionen hätte man darüber hinweg sehen können, das der Haushalt nicht ausgeglichen ist.

Doch mehr Stellen zu schaffen, um Stillstand zu verwalten – das genügt unserem Anspruch an eine nachhaltige, generationengerechte Haushaltspolitik nicht.

Mehr Fortschritt wagen –

davon würden wir uns einiges wünschen für Limburg.

Mehr Taten statt Worte.

Mehr Mut

Limburg kann soviel mehr!